



Die Wählerinnen und Wähler meinen:

Unser Gemeinderat ist ganz OK

Mit einer Ausnahme wurden alle bisherigen Abgeordneten wieder gewählt/ Thomas Vietzke neu dabei

Der Klietzer Gemeinderat traf sich am 25. Juni noch einmal zu einer abschließenden Sondersitzung. Das Wahlergebnis vom 7. Juni wurde ebenso besprochen wie die Aussichten bei den nunmehr erneut anstehenden Gemeinderatswahlen im November.

Ein besonderes Anliegen aber war auch, den in der neuen Legislaturperiode nicht mehr im Rat vertretenen Abgeordneten, Herrn Peter Handrik, zu verabschieden. Bürgermeister Masch überreichte einen Blumenstrauß und dankte dem SPD-Abgeordneten für seine Mitarbeit. Handrik gab sich zuversichtlich und sagte: „Ich werde mich im November erneut zur Wahl stellen.“ Es muss wohl so sein, dass die Wählerinnen und Wähler aus Klietz und Scharlibbe mit der Arbeit des bisherigen Gremiums zufrieden gewesen sind; denn anders ist kaum zu erklären, dass 11 von 12 der bisherigen Abgeordneten wieder gewählt worden waren.

Am 2. Juli traf sich dann der neugewählte Rat zur Konstituierung.. Hier hatte der Abgeordnete Jürgen Przybyla die Aufgabe, den neuen Rat nach der Kommunalverfassung zu vereidigen. Er nannte den neugewählten Rat ein „historisch bemerkenswertes Gremium“. Es sei der einzige Gemeinderat in der Klietzer Geschichte, dessen Amtszeit nur sechs Monate dauere und zudem der letzte Gemeinderat, der für die Schule, die Kindertagesstätte und die Feuerwehren in beiden Orten verantwortlich sei. Bei der Konstituierung des neuen Rates und der Besetzung der Ausschüsse entschieden sich die Abgeordneten vernünftigerweise dafür, keine Änderungen gegenüber dem bisherigen Zustand vorzunehmen. Stellvertreten der Bürgermeister ist wieder Uwe Brendel. Elke Joachim wird künftig im Hauptausschuss mitarbeiten..



Das neue Ratsmitglied Thomas Vietzke wird Mitglied des Ausschusses für Ordnung, Sicherheit und Umwelt

Begeisterung sieht anders aus!

Es ist beiden Bürgermeistern anzusehen, dass sie ihre Unterschrift unter das Gründungsdokument der neuen Verbandsgemeinde nicht gerade mit Begeisterung setzen. Sowohl Jürgen Masch als auch Hans-Joachim Gross nahmen am vergangenen Mittwoch in Schönhäusen Abschied von solchen Gemeindeeinrichtungen wie Feuerwehr, Schule und Kita.



Foto: Ingo Freiherst

Enttäuschend niedrige Wahlbeteiligung im Juni

Im November wird jede Stimme für Klietz/ Neuermark gebraucht/
Geringes Interesse bei Europawahl

Nie war sie so schwach, wie bei diesem Juniwahltag, die Wahlbeteiligung der Klietzerinnen und Klietzer! Nur etwas mehr als ein Drittel (38,5%) machten von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Und das bei einer Gemeinderatswahl, bei der ansonsten immer die meisten Wähler erwartet werden.

War es die Aussicht, in knapp einem halben Jahr schon wieder einen Gemeinderat wählen zu müssen oder doch eher allgemeine Politikverdrossenheit?

Beides ist möglich, aber der Ärger über die große Politik und über die Undurchsichtigkeit europäischer Gesetzesmacherei, dürfte überwiegen. Dafür sprechen unter anderem fast zehn Prozent ungültiger Stimmen. 37 Wähler aus Klietz drückten mit der Abgabe eines leeren Stimmzettels wohl aus, dass sie das nicht sonderlich bewegt, was da so alles im fernen Brüssel geschieht. Dafür spricht auch eine deutliche oppositionelle Haltung zu den in Deutschland regierenden.

Warum ist eine hohe Wahlbeteiligung im November so wichtig?

Wenn es dann im kommenden November darum geht, einen Verbandsgemeinderat für alle Gemeinden in der heutigen Verwaltungsgemeinschaft Elbe-Havel-Land zu wählen, darf es nicht wieder passieren, dass nur etwa ein Drittel der Wählerinnen und Wähler von seinem Wahlrecht Gebrauch macht!

Warum ist die Wahlbeteiligung gerade bei dieser Wahl so wichtig?

Unabhängig davon, ob das Wahlgebiet in kleinere Wahlbereiche aufgeteilt wird oder nicht, es wird nur einen Gesamtwahlvorschlag der im Elbe-Havel-Land vertretenen Parteien und Wählergemeinschaften geben. Das heißt, jeder Bürger, gleich ob er in Schollene, Klietz oder Fischbeck zu Hause ist, kann jeden auf der Liste stehenden Kandidaten ankreuzen oder sich für die eine oder andere Partei entscheiden. Jeder Wähler wird dabei verständlicherweise zuallererst danach trachten, einen Bewerber herauszufinden, der aus dem eigenen Ort kommt, denn das erhöht die Chance, möglichst viele Abgeordnete aus der eigenen Gemeinde in dieses Gremium zu wählen.

Soweit – so gut. Aber schlussendlich werden die 20 Sitze in diesem Ge-

meinderat nach den Prozentanteilen für die Parteien verteilt. Und dazu muss es nicht so sein, dass die Gemeinde mit der höchsten Einwohnerzahl wie Schönhausen, auch die meisten Stimmen erhält. Dann nämlich nicht, wenn die Wahlbeteiligung dort besonders niedrig und in anderen Gemeinden dafür besonders hoch ist. Umgekehrt – umgekehrt. Alles in allem, es wird im November außerordentlich viel von der Wahlbeteiligung abhängen und natürlich auch davon, welche der Kandidaten man auswählt.

Bei der Besetzung dieses neuen Gemeinderates sollte es vor allem darum gehen, solche Kandidaten zu wählen, die bei Entscheidungen über die Investitionen der Gemeinschaft und über das Wohl und Wehe der dann in deren Verantwortung befindlichen Einrichtungen wie Schulen, Kindertagesstätten und Feuerwehren, ein gewichtiges Wort mitreden können, die also auch über ausreichend kommunalpolitische Erfahrung, sowie über taktisches Geschick und Überzeugungskraft verfügen. Da zählt also nicht der besonders lebenswürdige und freundliche Mensch, den man so vom Sehen her kennt.

Ohne die fleißigen Wahlhelferinnen geht nichts

Im Sitzungssaal des Stendaler Kreistages mussten die dort zahlreich versammelten Interessenten am Wahlsonntag bis nach 23 Uhr warten, ehe das Kommunalwahlergebnis aus der Gemeinde Klietz auf dem Großbildschirm angezeigt worden war. Die Klietzer hatten am längsten gebraucht, um die dieses-mal besonders vielen Namen auf den Stimmzetteln auszuzählen. Trotz der extrem niedrigen Wahlbeteiligung, waren die 13 Frauen, die unter der bewährten Leitung von Horst Reinhold zum Teil schon seit vielen Jahren als Wahlhelferinnen und Klietz und Scharlibbe tätig sind, erst nach ein Uhr nachts mit ihrer Arbeit fertig. Sie tun es gern und mit viel Akribie. Es ist eine verantwortungsvolle und unverzichtbare Aufgabe, die alle vier Jahre erfüllt werden muss. Alles soll seine Richtigkeit haben, man muss entscheiden, ob eine Stimme gültig oder ungültig ist und es muss genau gezählt werden, damit dann letztendlich alles stimmt.

Auch an dieser Stelle soll Herrn Reinhold und allen Frauen dafür Dank und Anerkennung gesagt werden.

Schade, dass einige der seit Jahren aktiven Helferinnen nun nicht mehr dabei sein wollen. „Die Wahlen im September und im November mache ich noch mit“, sagte uns Horst Reinhold. „Aber irgendwann kommt auch mal die Zeit, wo sich andere, jüngere Leute dafür bereit erklären können.“ Gleiches war auch von einigen Frauen zu hören. Auch wenn mit dem Ausscheiden ein eingespieltes Team auseinanderbricht, an dem geäußerten Standpunkt ist etwas dran. Und vielleicht sind ja dann auch einige männliche Helfer mehr dabei...

WahlhelferInnen
aus Klietz und Scharlibbe

*Christina Brendel
Simone Glätzer
Petra Glimm
Steffi Greweck
Renate Gutsch
Marlies Hampel
Katrin Hansmann
Angelika Hoffmann
Marlis Klitsch
Margarete Langer
Angela Päßler
Horst Reinhold
Bärbel Schulz
Christine Wendt*

Dr. Büscher's neuer Trick: „Haltet den Dieb!“

Hauseigentümer verleumdet erneut die Gemeinde und wiegelt Mieter gegen die Behörden auf



Wegen der permanenten Zahlungsverzögerungen des Hauseigentümers geraten die drei Wohnblöcke Am Ring immer wieder in die Schlagzeilen

Mit einer Unverfrorenheit, die ihres gleichen sucht, stellte sich der uns wegen seiner krummen Touren hinlänglich bekannte Hauseigentümer, Dr. Büscher, am vergangenen Mittwoch nun sogar auf der Titelseite der Volksstimme als Unschuldengel und Opfer dar. Das alles wurde noch unterstrichen mit Fernsehsendungen, Pressekonferenzen und einem Massenaufmarsch vor den Wohnblöcken Am Ring.

In einer von seiner Lebensgefährtin, die zugleich als Hausverwalterin fungiert, verfassten Presseinformation lässt er lang und breit schildern, wie er unter ausbleibenden Miet- und Nebenkostenzahlungen zu leiden hat und schiebt wieder einmal jegliche Schuld anderen zu. Im Falle des nun auch von ihm nicht ordnungsgemäß bezahlten Wassergeldes für die Wohnblöcke Am Ring soll das Arbeitsamt (ARGE) der Sünder sein.

Den Medien ist das einige Schlagzeilen wert, wenn in unserer Gemeinde mehr als 50 Leuten der Wasserhahn zugezogen werden soll. Dass damit zugleich und unberechtigtweise der Ort Kietz in ein schlechtes Licht gerückt wird, ist ein trauriger Nebeneffekt solcher Meldungen. Uneingeweihte Leser werden sich fragen, was da bei uns los ist oder auch „Was ist denn das für ein Gemeinderat?“ Denn zuallererst werden solcherart Gewaltakte, wie Wasser abstellen, schließlich der Kommune angelastet.

Erinnern wir uns: Büscher hat über Jahre hinweg nicht einen einzigen Cent seiner Einnahmen für die von der Gemeinde gelieferten Wärmemengen bezahlt und schuldet uns immer noch rund 200000 Euro. Er hat in den dazu geführten Gerichtsverhandlungen das Blaue vom Himmel herunter gelogen und der Gemeinde Unredlichkeiten vorgeworfen. Da wurden „Zeugenaussagen“ zitiert, die frei erfunden waren, Gerüchte über den Bürgermeister in Umlauf gebracht und Vorwürfe wegen angeblicher Manipulation von Messgeräten aufgetischt.

Neuerdings lässt Büscher sogar die Lüge verbreiten, die Gemeinde habe 60 seiner Mieter abgeworben und ihnen eine gemeindeeigene Wohnung angeboten. Mit solchen Machenschaften versucht er jetzt offensichtlich auch sich bei den Stadtwerken Havelberg und der ARGE ins rechte Licht zu setzen um nach dem Grundsatz: „Haltet den Dieb!“ die Schuld auf andere abzuwälzen. Für seine schäbigen Manipulationen benutzt er jetzt auch die Mieter seiner Wohnblöcke, die er zu Demonstrationen aufwiegelt.

Es mag ja stimmen, dass die Hausverwalterin des Dr. Büscher, also seine Lebensgefährtin, den Betrieb unprofessionell führt, wie das Landratsamt vermutet. Viel wahrscheinlicher aber ist doch, dass Büscher sehr wohl und sehr gut wirtschaften kann, nämlich auf Kosten der Mieter und des Steuerzahlers in die eigene Tasche!

Nennen wir es beim Namen: Büscher trägt letztendlich die Verantwortung dafür, dass die Kietzer Sporthalle nicht saniert werden kann; denn die 200000 Euro, die er uns schuldet, fehlen im Gemeindefinanzplan für dieses Projekt. Dass nun auch Kietzerinnen und Kietzer, die immer pünktlich ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen, unter den Einschränkungen zu leiden haben, ist sehr bedauerlich und Bürgermeister Masch wird alles in seinen Kräften stehende tun, um das Schlimmste zu verhindern. Schließlich handelt es sich um unsere Bürgerinnen und Bürger. Sollte es tatsächlich so sein, dass einige der Mieter in der Siedlung Am Ring ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, dann verurteilen wir solche Handlungsweise ebenfalls. Wir fordern aber auch, endlich solche Regelungen zwischen ALG II-Empfängern und der ARGE zu treffen, die eine reibungslose Weitergabe der bezuschussten Gelder an die Gläubiger ermöglicht.

KITA - Qualifizierung wird gefördert

Eine weitere Mitarbeiterin der Kietzer Kindertagesstätte wird sich als Betreuerin für den integrativen Bereich der Einrichtung ausbilden lassen. Die Gemeinde übernimmt dafür 50 Prozent der anfallenden Kosten.

Nach 28 Dienstjahren in den Ruhestand

Frau Margarete Langer, die in den letzten Jahren ihres Dienstes in der Gemeinde als Schulsekretärin tätig war, wurde am 24. Juni in den Ruhestand verabschiedet. Die Gemeinde wird nun die Neubesetzung dieser Stelle beantragen.

Friedhofsstelle wurde besetzt

Aus sieben Bewerberinnen wählte der Gemeinderat Frau Birgit Höltge für die Anstellung als Friedhofshilfskraft aus. Sie trat ihren Dienst am 1. Juli an.

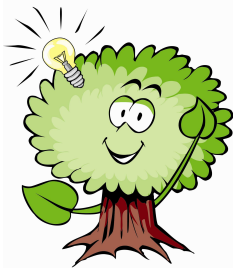
Antrag der Kirche abgelehnt

Ein Antrag der evangelischen Kirchengemeinde auf Erlass der Straßenausbaubeiträge für das Bauvorhaben Kirchenumfeld hat der Gemeinderat nach dem Grundsatz der Gleichbehandlung aller Beteiligten abgelehnt.

Glühbirne Ade EU-Verbot für die klassische Glühbirne

Die Benutzung der alten Glühbirne wird nicht verboten, sondern nur ihr Verkauf. Die Europäische Kommission hat am 18. März 2009 eine neue Ökodesign-Verordnung verabschiedet. Darin werden Anforderungen zur Verbesserung der Energieeffizienz von Haushaltslampen festgelegt. Dies führt dazu, dass ineffiziente herkömmliche Glühbirnen bis 2012 schrittweise vom Markt genommen werden.

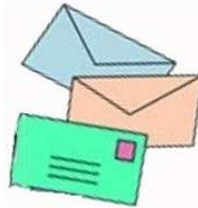
Ab 1. September 2009 sollen 100-Watt-Glühbirnen sowie alle matten Glühbirnen aus den Geschäften verschwinden, ein Jahr später alle Glühlampen mit 75 Watt. Ab 1. September 2011 sind Birnen mit einer Leistung 60 Watt an der Reihe, ein Jahr später soll es in der EU gar keine herkömmlichen Glühlampen mehr zu kaufen geben. Mit der Umstellung auf Energiesparlampen will die Europäische Union dem Beispiel von Australien und Kalifornien folgen und zur Erfüllung ihrer Klimaziele beitragen



Warum Energiesparlampen einfach besser sind

- sie sind energieeffizienter, weil sie (statt 5%) 25% (!) des Stromes zur Lichterzeugung nutzen,
- sie senken somit die Stromkosten, entlasten Ihre Haushaltskasse, sind deutlich langlebiger, schonen das Klima, enthalten nur geringe Mengen an Quecksilber!

LESER POST



Zum Artikel "Eine alte Krämerweisheit" im Rathausanzeiger vom 15.05.09, Nr. 58.

Ja warum die Bürger und Bürgerinnen den Weg der Eingabe und Beschwerde bei den übergeordneten Verwaltungen gehen ist vielleicht mal hinterfragungswürdig? Woran kann es wohl liegen, dass ein Bürgermeister nicht mehr das Vertrauen und die Achtung bei den Bürgern genießt? Kiekemal, du hast dir ein falsches Zitat über die Krämer ausgewählt, denn Krämer bedeutet, dass Intellektuelle und Kleinbürger eines gemeinsam haben, ihre Spießigkeit. Jeder von ihnen ist bemüht seine kleine Welt zu erhalten und alles was sie bedroht zu vernichten. Ich glaube viele haben erkannt, dass Versprechungen und Zusagen nicht oder nur teilweise eingehalten werden. Gleichzeitig kommt der Verdacht auf, das was der Bürgermeister nicht will wird nicht gemacht und was der Bürgermeister will ist oft gegen und nicht mit der Meinung der Bürger vereinbar. Vielfach wurden die Graffiti-Schmierereien im Ort angesprochen (Volksstimmaktion usw.). Die Verursacher sollen doch bekannt sein. Warum nutzt man nicht solche Initiativen wie an der Berufsbildenden Schule Stendal und gibt den Jugendlichen die Möglichkeit sich kreativ zu entfalten? Flächen die zurzeit verunstaltet sind, wären doch eine Bereicherung des Outfits von Kletz. Ein Beispiel der gelungenen Fassadengestaltung gibt uns doch die Grundschule. Ihr Bild kann doch nur Ansporn sein, um weitere Schandflecke zu verhindern. HJ Jacob

ANZEIGE

Lassen Sie sich von mir ein
Best-Preis-Angebot
für Ihren Urlaub erstellen

Martina Haertel
Kirchplatz 1A
Tel.: 41322

Angebot der Woche

Madeira
Tunesien
Monastir

Portugal

444,-

1 Woche, Flug, alles inklusive

596,-

1 Woche, Flug, Frühstück

ANZEIGE

PC - Notdienst

Mo. - So. 10.00 - 20.00 Uhr

Pürner

039327-93848

- ▶ Hilfe bei Hard- u. Softwareproblemen
- ▶ Internetvorbereitung und Neuanschluss
- ▶ PC Komplettpakete für alle Ansprüche

Verkauf von Hard- u. Software (auch Einbau) ▶

preiswerte Tintenpatronen für alle Drucker ▶

kostengünstige Erweiterung für Ihren PC ▶

Einweisung für Anfänger bei Ihnen zu Hause ▶

Funk: 01786041723



Wer erinnert sich an die letzten Kriegstage 1945 ?

Am 17. April 1945 bringt eine französische Frau in Klietz ein Kind zur Welt. Germaine Lasage (Geburtsname: Letendart). hatte seinerzeit in der Klietzer Munitionsfabrik gearbeitet.

In einer Anfrage aus Frankreich wurde um die Geburtsurkunde des Kindes gebeten. Das Sandauer Einwohnermeldeamt konnte diesen Wunsch erfüllen. In Klietz muss es zu dieser Zeit ein Krankenhaus gegeben haben, wo das Kind, Armand Pouille, geboren worden war.

Nun möchten die Nachkommen natürlich mehr über das Leben von Frau Lasage und deren Sohn in Deutschland erfahren und sie bitten die Klietzerinnen und Klietzer, die sich an diese Zeit erinnern können, um Auskünfte.

Hinweise bitte an das Gemeindebüro oder an die Emailadresse rathaus-anzeiger.klietz@online.de

Gemeindeeigener Wohnraum steht für Umzugswillige zur Verfügung

Auf Nachfrage von einigen Mietern der Wohnblöcke Am Ring teilt die Gemeinde mit, dass die Möglichkeit eines Umzugs in eine gemeindeeigene Wohnung besteht.

Neue Gebühren für die Nutzung der Kindertagesstätte

Die Elternbeiträge für die Nutzung der Kindertagesstätte werden verändert. In Klietz waren diese bisher gestaffelt. Für das jeweils zweite bzw. dritte Kind einer Familie musste ein geringerer Beitrag gezahlt werden.

Die Vorschriften lassen eine solche differenzierte Gebührenerhebung aber nur dann zu, wenn in jedem Falle und jährlich neu ein exakter Einkommensnachweis erbracht wird. Dieser Anspruch ist verwaltungstechnisch nicht zu bewältigen. Deshalb muss nun auch für unsere Kindertagesstätte, wie in den anderen auch, ein einheitlicher Elternbeitrag für alle Kinder erhoben werden. Das wird sicherlich für Familien, die mehrere Kinder in der Einrichtung unterbringen, zu einer Erhöhung führen. Die Höhe des neuen Beitrags ist noch nicht genau ermittelt. Im Gemeinderat war man sich allerdings einig, dass die Gesamteinnahme aus diesen Beiträgen nicht geringer werden darf, denn das kann sich unser Haushalt nicht leisten

Warum bleibt das alte Klietzer Wasserwerk nicht in Betrieb?

Unlängst informierte die Volksstimme über die Standortsuche für ein neues Wasserwerk als Ersatz des vorhandenen in der Klietzer Heide. Im vorgesehenen Gelände bei Wusterdamm befindet sich eine Recyclinganlage (früher Kohlelagerplatz) und eine Deponie sei geplant. Vorrang und Verträglichkeit stünden zur Debatte und wären zu prüfen. Für mich wirft die beabsichtigte Schließung eines funktionierenden Wasserwerks und der Neubau einige Fragen auf. Worin besteht die Notwendigkeit der Stilllegung des Klietzer Werkes? Wasser ist eines der wertvollsten Lebensmittel. Es wurde bisher über Jahrzehnte in bester Qualität aus Klietz geliefert. Seine Förderung vertrag sich mit dem Übungsbetrieb der NVA und seit fast 20 Jahren auch mit dem der Bundeswehr. Der Verweis auf „neues Recht“ greift zu kurz. Überall in der BRD gibt es auch bei Gesetzen und Verordnungen Ausnahmen und Kompromisse. Sollte das bei einem solch hohen Gut wie Trinkwasser nicht möglich sein? Oder

Kompetenzgerangel und das „Auf-Sein-Recht-Pochen“ eine Rolle? Eine weitere Frage muss beantwortet werden. Welche Kosten entstehen für die Verbraucher? Erschließung, Neubau, verlängertes Rohrleitungsnetz und Schließung des Klietzer Werkes erfordern viel Geld. Wer soll das bezahlen? Unsere Erfahrungen mit der neuen Gesetzlichkeit besagen doch, dass Kosten stets dem Endverbraucher/Steuerzahler aufgebürdet werden.

Fragwürdig erscheint mir auch: Man befindet sich noch in der Antragsphase für einen Neubau und veräußert bereits 80 000 Euro dafür! Inwieweit wurden die Gemeinden, die den Trink- und Abwasserverband tragen, in Beratungen einbezogen? 10 000 von der Wasserversorgung abhängige und durch zusätzliche Kosten und höhere Wasserpreise betroffene Bürger dürften ein ausreichender Grund sein, um nach einvernehmlichen Lösungen zu suchen, und das in gebotener Offenheit. Eberhard Siewert

Der Gemeinderat stimmt der Meinung von Herrn Siewert zu und lehnt den Neubau eines Wasserwerkes ebenfalls ab. Man ist hier auch der Auffassung, die Bürgerinnen und Bürger sollten sich gegen diesen Unsinn wehren. Vielleicht könnten eine Bürgerinitiative mit einer Unterschriftensammlung etwas erreichen?



Die Jugendfeuerwehr Klietz/ Scharlibbe/ Neuermark, erst kürzlich mit neuen Mitgliedern zu neuem Leben erweckt, bedankt sich auch auf diesem Wege sehr herzlich für die großzügige Spende, die durch eine Sammlung anlässlich des 70. Geburtstages von Herrn Dr. Ernst Gilbrich erbracht worden war. Das Geld (es kam eine Summe von mehr als 1000 Euro zusammen!) wird nun zum Teil verwendet für einen Zeltlageraufenthalt am Wasserplatz in Nitzow. Den Rest wollen die Kinder und Jugendlichen für Anschaffungen verwenden, die ansonsten nicht möglich gewesen wären.

Kinder, wie die Zeit vergeht....

Klietzer Rathausanzeiger 10 Jahre alt

Beide haben einige Gemeinsamkeiten, aber der
Seeadler mag keine Segelflieger

Scheitert ein interessantes Projekt an den Natur...

Jeden machen unser Dorf mehr bereichert als bereichert
Nun ist Klietz in aller Munde

Wie werden unsere
Steuernelder...
**Festplatzsanierung
beginnt noch
in diesem Jahr**



Erstes Heimatfest im neuen Jahrtausend an der Badestelle
Aalrad und Wasserorgel

**Haben sich vier Teenager
im Hexenwahn getötet?**

Zwei Sitzungen in der Sommerpause
Einer für alle - alle für einen
Jeder nur für sich

Erneut Debatten um Straß...
... in der Feldstraße
... sorgen
... können in
... genommen werden

**Paukenschlag bei der Gen
Finanzbewerber mit den m**

**Natursteinpflaster -
oder Bitumenbelag**

Die Entscheidung über die Baumaßnahme f
**Nun doch 4,75 m Si
und Gehwege als**

Jürgen Masch kandi

Wahlgemeinschaft Klietz nominiert den Amtsu

**Klietzer
Rathausanzeiger**
Ausgabe für Neuermark-Lübars

Alte Dorftraditionen in einem
neuen Gewand: Rathaus,
Weihnachtsmarkt und Zeitung

**Dorfzeitung -
von allen für alle!**

Ab sofort sollen die Bürgerinnen und Bürger in Klietz und Scharlibbe in einem gemeindeeigenen Blatt regelmäßig nach jeder Ratssitzung mit Informationen und Mitteilungen versorgt werden. Die Idee ist nicht neu. Schon in den Jahren 1994 bis 1996 hat es mehrere Ausgaben einer solchen kleinen Zeitung gegeben. Damals nur von einer Fraktion, jetzt von allen Ratsmitgliedern mitgetragen. Also parteiunabhängig. Eine Zeitung von allen - für alle. Ausser Fakten und Hintergrundinformationen aus den Gemeinderats- und Ausschusssitzungen sollen künftig auch andere Neuigkeiten aus dem Dorfgeschehen Erwähnung finden. Vor allem sollen sich die Einwohner selbst an der Gestaltung des Blattes beteiligen. Leserzuschriften sind ebenso erwünscht wie Kleinanzeigen, Hinweise und Kritiken an den Rat. Angedacht ist eine Rubrik für die Dorfgeschichte und vielleicht kann auch der Platz für eine Pfaffen-Ecke regelmäßig ausgefüllt werden. Wie war's mit einer Jugendsidee? Ideen sind gefragt und Ratschläge werden gern entgegengenommen. Die Redaktion

Informations- und
Mitteilungsblatt
für die Einwohner
von Klietz und
Scharlibbe
1 (4) Jahrgang
09.11.1999

1/99



**oder
Scharlibbe?**

Landesamt und sagt
**er Aufschwung
h nach Klietz!**

Lübars für
**einschaft mit
er Küche**

Schullandheimen
der ganzen Republik

**Schredderplatz Scharlibbe
ab 1. September geschlossen**

INFORMATIONEN • MITTEILUNGEN • HINTERGRÜNDE • GESCHEHEN IM GEMEINDERAT
06. März 2008 Nr. 49 (10. Jahrgang)

Einwöchige Mitglieder der Bundesweiten Schullandheimtagung können ein
Wunderschönes Wochenende auf der Insel Sylt

Gemeinderäte aus Klietz und Neuermark-Lübars haben ein
**Erfolgreiches Zusammengehen
schon mal ausprobiert**

Wanderung um den großen Klietzer See und Meinungsaustausch

Es bleibt alles, wie es ist:
Verwaltung in Schönhausen und in Sandau!

Hohe Einsatzbereitschaft
hat Schlimmeres verhütet

Rathaus Anzeiger
Extrablatt

